

Stolpersteine für Selma, Julia und Armand Frédéric Rothschild

27.11.2020, 15.15 Uhr, Stampfenbachstrasse 75

Vorgetragen von Leo Launer und Noa Löliger, Realgymnasium Rämibühl, Kl. 6d

Leo:

Ein Stein für einen Menschen. Eine Erinnerung, die bleiben soll.

Liebe Anwesende, wir sind froh, heute hier sein zu dürfen und Teil dieses Anlasses zu sein. Wir möchten uns herzlich bei Ihnen bedanken, dass wir an einem so persönlichen und doch historischen Moment teilhaben dürfen.

Der Stolperstein ist ein Symbol, das uns an das bewegende Schicksal von einem und gleichzeitig von allen betroffenen Menschen erinnert. An das von Selma, Julia und Armand Frédéric Rothschild und an das von Millionen anderer jüdischer Opfer.

Im Geschichtsunterricht gehen die Geschichten von einzelnen Personen schnell unter in der Masse, in unfassbaren Zahlen. Was hingegen ein Stolperstein kann, kann keine Karte, kein Text, kein Bild und kein Geschichtslehrer. Er erzählt vom Schicksal einer Familie, von Verfolgung, von grossem Unrecht. Er erweckt in uns das Mitgefühl für einen einzelnen betroffenen Menschen. Wir können uns nicht in die Lage der Betroffenen versetzen, was wir aber können, ist Mitgefühl und Beileid empfinden. Heute Nachmittag und jedes Mal, wenn wir wieder hier vorbeikommen.

Noa:

Wir haben uns im Unterricht mit dem Holocaust auseinandergesetzt und jetzt kürzlich auch mit der Biographie der Familie Rothschild, was bei jedem eigene Gedanken und Gefühle angeregt hat, und Sie können sicher sein, liebe Anwesende, dass dieses Thema auch noch 75 Jahre später Betroffenheit auslöst und bei jedem einzelnen zu eigenen Gedanken Anlass gibt. Bei mir persönlich zum Beispiel zu Gedanken an meine Urgrossmutter, die im KZ Auschwitz war und glücklicherweise überlebt hat. Aber was genau bedeuten diese Stolpersteine, die heute in unseren Boden gelegt werden?

Sie bedeuten Erinnerung. Erinnerung an die, die dem Holocaust zum Opfer gefallen sind. Erinnerung an jeden einzelnen Menschen. Denn jede dieser Geschichten ist es wert, gehört zu werden.

Und sie sind Anlass für Besinnung und Wachsamkeit. Wir sehen, dass das Denken in grossen Gruppen noch immer ein problematisches Phänomen in unserer Gesellschaft ist. Man spürt nicht nur den immer noch existierenden Antisemitismus, nein, auch die Toleranz für diverse Ethnien, andere Religionen und sexuelle Orientierungen ist bisweilen klein. Und seien wir ehrlich, dies sind keine Probleme, welche man von heute auf morgen beheben kann. Doch diese Stolpersteine sind ein Schritt und ein Zeichen.

Gleichzeitig sollen die Steine für uns auch ein Anlass sein, nachzudenken und unsere Privilegien zu schätzen – und die Fragilität unseres Glückes zu erkennen. Und deshalb werden wir unsere Freunde und unsere Kinder zu diesen Steinen bringen. Denn es liegt in unserer Verantwortung und in derjenigen der nächsten Generationen, an dem Stolperstein stehen zu bleiben und sich zu erinnern. Die Herren vom Tiefbauamt, die diese Steine setzen, möchte ich bitten, ihre Arbeit gut zu machen. Denn ich habe vor, mit meinen Enkeln hierher zu kommen.

Vielen Dank.